

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 46

Artikel: Nachtbild
Autor: Wiss-Stäheli, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(O, mein Heimatland)

Der Standpunkt ist nicht eben ideal zu nennen, doch ist er so, daß ihn die meisten wohl verstehen, diemeil sie Geld in jeder Prägung gerne sehen und meistens etwa auch den Kurs des Tages kennen.

Paul Ultheer

Nögen sie da draußen schreien
Nach des Herzens höchster Lust:
Dort ist's ihnen zu verzeihen:
Ach, sie haben oft „gemußt.“
Doch von unserm Lande bleibe
Stern der Schreier grauer Chor —
Besser ist, zum Seitortreibe
Schrein wir selbst uns etwas vor!

Helveticus

ms.

Unke

H. C. Kanstegg

W. Sch.

J. Wiß-Stäheli

Es keuchten die Rosse, es flüchten die „Leut“,
Die Batterie, die muss auf den Hügel noch heut’ —
Die Mannschaft, sie fasste tapfer an,
Sogar der Pfarrer, der Herr Kaplan,
Der schob und wetterte als wie ein Pandur,
Der Hauptmann zog seine Caschenuhr.
„Kerls! in einer Stund sind wir droben,
In die Händ’ gespußt, frisch weiter geschoben.“
Da stürzte ein Pferd, es riss ein Strick.
Zurück prallte das mächtige Stück.
Ein derber Fluch . . . ein gellender Schrei . . .
Ein Mann unter’m Rade! Kanonier Nr. 3!
Ein Opfer des Dienstes, ein Opfer der Pflicht.
Es zuckte schmerzlich das fahle Gesicht.
Auf den Lippen — ein röthlicher Schaum —
Er versuchte zu sprechen, man hörte es kaum.
„Noch beten sollst du,“ der Arzt leise sprach.
„Hab’s beten verlernt,“ sagt der Sterbende schwach.
Dann bat der Kaplan: „Besinne dich doch.“
„Ein Gebet von der Mutter, das kannst du noch.“
Das Herzblut quoll aus der grässlichen Wunde,
Und stockend kam aus verzerrtem Munde:
„Komm, Herr Jesus — sei — unser Gast.
Und segne — was du — bescheret — hast.“
Amen. Jack Hamilton

Amen." Jack Hamlin

Unke

[illegible]

und wähle den alkoholfreien von Meilen.